

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 20. Mai 2019 – (pdf-Version anbei)

- +++ [Einladung zu den aufmüpfigen und klugen Bauhaus-Frauen am 5. Juni](#)
- +++ [Der lange Weg in Mössingen zum Bauhaus – Warum der Löwenstein-Forschungsverein sich über das Pausa-Bauhaus-Festival besonders freut](#)
- +++ [Aus der „Festival“-Eröffnungsrede von Landrat Joachim Walter am 3. Mai 2019](#)
- +++ [Veranstaltungen des Löwenstein-Forschungsvereins in „www.bauhaus100.de“](#)
- +++ [Hinweis](#)
- +++ [Impressum / Datenschutz](#)

*Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,*

das „Festival“ „100 Jahre Pausa – 100 Jahre Bauhaus“ in Mössingen ist am 3. Mai 2019 erfolgreich gestartet. Viele ehrenamtliche Hände und Köpfe haben zum Gelingen beigetragen. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. lädt nun zu neuen anregenden Abenden ein. Seien Sie willkommen!

+++ [Einladung zu den aufmüpfigen und klugen Bauhaus-Frauen am 5. Juni](#)

**Die aufmüpfigen und klugen Bauhaus-Frauen in der Löwenstein'schen Pausa (Teil I):
Über Lisbeth Oestreicher und Ljuba Monastirskaja**
Vortrag (mit Bildern) von Irene Scherer, Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.

Lisbeth Oestreicher und Ljuba Monastirskaja treffen sich Mitte 1925 im Bauhaus Dessau, besuchen die dortige „Webereiklasse“, studieren u.a. bei Josef Albers, Wassily Kandinsky und Paul Klee und werden schließlich Freundinnen. Ende der 1920er Jahre arbeiten sie in der Löwenstein'schen Pausa. Ljuba Monastirskaja wurde schließlich, nachdem sie ihr Bauhaus-Diplom erhalten hatte, von 1930 bis 1932 Gesamtleiterin des Weberei-Entwurfsbüros. Lisbeth Oestreicher berichtet rückblickend in einem Interview: *„damals arbeitete ich auch in der baumwollfabrik ‚mechanische weberei pausa‘ in mössingen zusammen mit meiner freundin ljuba monastirskaja. Dies war unser wunsch und wir waren froh, daß es uns gelungen war.“* Nach Erhalt ihres Bauhaus-Diploms legte sie 1930 zunächst ihre Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer ab, danach leitete sie zwei Jahre lang die Bauhaus-Färberei. Beide Biographien spiegeln die Zeitläufte nach dem Ersten Weltkrieg bis zur Machtübergabe an die Nationalsozialisten wider. Wodurch wurden diese Bauhaus-Schülerinnen und -Designerinnen geprägt? Wie war es am Bauhaus in den Jahren 1925 bis zur Auflösung? Wie verliefen die Lebensläufe dieser Frauen nach dem Ende des Bauhauses? Was konnten die Untersuchungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. bisher auffinden? – Ein Abend voller Respekt für die Leistungen der jungen Frauen. Ein Abend auch der Ermutigung.

Ort: Veranstaltungsraum Pausa Tonnenhalle am Löwensteinplatz in Mössingen. Zeit: 5. Juni 2019 um 20.00 Uhr. Eintritt frei. Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V., in Kooperation mit ART Mössingen und der Hans-Mayer-Gesellschaft. Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

+++ Der lange Weg in Mössingen zum Bauhaus – Warum der Löwenstein-Forschungsverein sich über das Pausa-Bauhaus-Festival besonders freut

Als der Löwenstein-Forschungsverein e.V. gegründet wurde, ging man von der These aus, dass die Pausa ein enges Verhältnis zum Bauhaus gehabt haben muss. Schon im Jahr 2006 hatte die spätere Vereinsvorsitzende bei ihren Recherchen den Brief von Walter Gropius an die Löwensteins gefunden und im Buch „Das Bauhaus kam nach Mössingen“ (2006) als Faksimile veröffentlicht. In den Folgejahren fand der Verein das Werbeblatt der Löwensteins, in dem sie sich seit 1921 zum Bauhaus bekennen. Weitere Untersuchungen brachten zutage, dass die Bauhaus-Schülerinnen Lisbeth Oestreicher und Ljuba Monastirskaja sowie Friedl Dicker in und für die Löwenstein'sche Pausa in den zwanziger bzw. Anfang der dreißiger Jahren gearbeitet hatten. Der Verein veröffentlichte die Dokumente, Bilder, Stoffentwürfe, Verträge und Diplome im Jahr 2013 in dem umfangreichen Werk „Artur und Felix Löwenstein“. Beim letzten Besuch von Doris Angel und Harold Livingston (im Jahr 2013) wurde der Band den Nachkommen feierlich übergeben. Die Tochter von Felix Löwenstein und der Sohn von Artur Löwenstein hatten die Verknüpfung der Pausa ihrer Väter mit dem Bauhaus immer bestätigt.

Trotz aller erfolgreichen Recherchen des Löwenstein-Forschungsvereins gab es Gegenwind gegen die Auffassung des Vereins. Die Beziehung der Löwenstein'schen Pausa zum Bauhaus wurde öffentlich in Zweifel gezogen. Den Höhepunkt bildete die Veröffentlichung des Regierungspräsidiums zur Pausa im Jahr 2015. Das Angebot des Löwenstein-Forschungsvereins, die Geschichte der Löwenstein'schen Pausa in einem Beitrag darzustellen, wurde abgelehnt. Stattdessen wurden die Forschungsergebnisse des Vereins aus den Büchern der Jahre 2006 und 2013 unter anderem Namen übernommen (und nur zum Teil belegt) und mit gegenteiligen Aussagen gedruckt. Gegen die Nachkommen der Familie Löwenstein und gegen die Forschungen des Vereins gerichtet druckte das Regierungspräsidium im Jahr 2015 die Aussage: *„Die Pausa AG der 20er-Jahre ist im umfassenden Sinne als Unternehmen des Deutschen Werkbundes anzusprechen. [...] Die Pausa wird wegen der vertraglich verpflichteten Bauhaus-Entwerferinnen gelegentlich als ‚aktiver Bauhausstandort‘ bezeichnet. Dies ist eine irreführende Formulierung: [...]“*

Heute aber können sich die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins glücklich schätzen. Für immer mehr Bürgerinnen und Bürger in Mössingen stellt die belegte Verknüpfung der Pausa mit dem Bauhaus einen guten positiven Wert dar. Die Forschungsergebnisse des Löwenstein-Forschungsvereins sind in die Planungen des Pausa-Bauhaus-Festivals, in das Bühnenstück des Theater Lindenhof, in die „Maschinen-Symphonie“ und in die Kunstaussstellung der ART Mössingen eingeflossen. Die vom Löwenstein-Forschungsverein gefundenen Dokumente zu den Bauhausfrauen und zu den Löwensteins sind erkennbare Bestandteile der jetzigen Pausa-Ausstellung.

Mössingen hat für sich die Löwenstein'sche Pausa (1919-1936), das Bauhaus und die Häussler'sche Nachkriegs-Pausa neu entdeckt. Die doppelte Pausa ist ein doppelter Identifikationspunkt für Mössingen geworden. Es war ein langer Weg zum Bauhaus, aber er hat sich gelohnt.

+++ Aus der „Festival“-Eröffnungsrede von Landrat Joachim Walter am 3. Mai 2019

Bei der „Festival“-Eröffnung „100 Jahre Pausa – 100 Jahre Bauhaus“ am 3. Mai 2019 im Pausa-Quartier hielt Landrat Joachim Walter ein Grußwort. Hier folgen Auszüge aus seiner Rede:

„[...] Die Pausa erzählt die Geschichte von Menschen, sie erzählt die Geschichte von Architektur, sie ist Kulturgut, Zeugnis für den Erfolg und den Untergang der Textilindustrie in unserem Raum, für die Bereicherung in Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft, die die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger für unsere Region darstellten – und gleichzeitig auch Mahnmal

für die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus. Die Geschichte dieses Gebäudes ist deshalb eng verwoben mit der Geschichte der Menschen und prägend für die Geschichte und Entwicklung der Stadt Mössingen. In den 1920er Jahren brachten die Brüder Löwenstein mit der Pausa den Bauhausstil nach Mössingen. Der in der Kurzform als „Bauhaus“ bekannt gewordene Stil feiert in diesem Jahr ebenfalls sein 100jähriges Jubiläum. Walter Gropius, Vater dieses Stils, hatte zum Ziel, Architektur, Bildhauerei und Malerei zum Handwerk zurückzuführen, um gemeinsam den Bau der Zukunft zu gestalten. Der Bauhaus-Stil hat die Architektur in der ganzen Welt beeinflusst. Die Brüder Löwenstein hatten damals den Kontakt zu Gropius hergestellt, so kam der buchstäbliche Stein ins Rollen. Der Bauhaus-Stil sollte immer den ganzen Menschen, die ganze Gesellschaft umfassen, so war die Vorstellung von Walter Gropius. Bei der Pausa ist dieses Ziel meisterhaft umgesetzt worden, [...]. Eine großartige und spannende Geschichte in architektonischer und in wirtschaftlicher Hinsicht. Die menschliche Komponente erzählt noch eine weitere Geschichte – die Geschichte der Brüder Löwenstein und dem nationalsozialistischen Terror, dem sie ausgesetzt waren. 1936 mussten sie vor den Nazis fliehen und die Fabrik weit unter Wert verkaufen. Mehr noch: Sie wurden von den Nazis aus rassistischen Gründen enteignet. Die einen profitierten, die anderen schauten weg. Und deshalb ist dieses Gebäude auch zu einem wichtigen Mahnmal geworden, das mit großem Unrecht verbunden ist – und das uns den Auftrag gibt, die Erinnerung und das Gedenken wach zu halten, damit die Geschichte nicht vergessen wird; damit wir sie nicht noch einmal erleben müssen. Der Blick zurück ist wichtig, damit wir unser Miteinander im Jetzt und im Morgen verantwortungsvoll und friedlich gestalten können. So freue ich mich sehr, dass der Löwenstein-Forschungsverein in das vielseitige Jubiläumsprogramm mit einer Vortragsreihe eingebunden ist. [...] Mein Dank gilt der Stadt Mössingen, die mit großem finanziellem Engagement für die Sanierung der Pausa einen herausragenden Beitrag zum Erhalt dieses in vielerlei Hinsicht geschichtsträchtigen Gebäudes geleistet hat. Das Jubiläumsjahr mit seinem attraktiven Rahmenprogramm stärkt das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Geschichte des Gebäudes und macht diese Geschichte für jedermann zugänglich. Auch dafür meinen herzlichen Dank an die Stadt und allen Einrichtungen, die an der Gestaltung des Jubiläumsjahrs so tatkräftig mitwirken. [...]“

+++ Veranstaltungen des Löwenstein-Forschungsvereins in „www.bauhaus100.de“

Für das Bauhaus-Jahr 2019 wurde eine bundesweit aktive WebSite aufgebaut, die alle Aktivitäten, Ausstellungen und Veranstaltungen aus verschiedensten Kommunen enthält. Auch die Angebote des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. sind dort gelistet. Wer auf die Seite www.bauhaus100.de geht und dort in die Suchfunktion (rechts oben auf der Seite auf das Lupenzeichen klicken) das Wort „Löwenstein“ eingibt, findet alle notwendigen Angaben.

+++ Hinweis

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins, gerne können Sie diesen Informationsrundbrief an Freunde und Bekannte weiterleiten. Gerne können Sie uns auch weitere E-Mail-Adressen mitteilen, an die die Informationen geschickt werden können. Vielen Dank!

*Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de*

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter – Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit Anrufbeantworter 07473-22750.

Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 20.05.2019: 255.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.